

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 143. Montag, den 22. Mai 1820.

T h e a t e r n a c h r i c h t.

Es ist zwar schon früher durch d. Zeitungen für die elegante Welt bekannt gemacht worden, was wir während dieser Sommermonate in Betreff unsrer Bühne zu erwarten haben; eine Wiederholung der Hauptsache dürfte aber darum doch in diesen Blättern nicht überflüssig seyn. — Daß unsere brave Schauspielergesellschaft, auf derhalb an sie ergangene Einladung von Seiten der königl. preuß. Regierung zu Merseburg, eine Zeit lang im Lauchstädter Bade Vorstellungen geben wird, ist gegründet; allein wir werden dadurch, vom Monat Juli an, wöchentlich nur eine Vorstellung einbüßen, wofür uns unsere Garten-Concerts und andere Genüße der offenen schönen Natur schadlos halten werden. Die Direction würde aber von uns nicht schadlos gehalten worden seyn, wenn wir ihr um dieser Genüße willen oft untreu geworden wären. Es sind zwar einige lose Schnicker, die bei jeder Unternehmung etwas erinnern zu müssen glauben, der Meinung gewesen, daß eine sogenannte stehende Schauspielergesellschaft gar nicht von ihrer Stelle weichen dürfe; allein das ist ein falscher Gedanke: jede Schauspielergesellschaft hat zunächst dafür zu sorgen, daß sie bestehe, und dazu können ihr

eben kleine Motionen, zumal nach einem Bade, gar sehr dienlich seyn. Wir rathen daher jedem solchen voreiligen Anmerker, unsern Künstlern sowohl, als auch ihrer Direction, den besten Erfolg von ihren Sommerbewegungen zu wünschen. — Nach der getroffenen Einrichtung werden wir im Monat Juli wöchentlich also nur Mittwochs und Sonntags durch unser Theater unterhalten werden, und zwar am letztgenannten Tage vorzüglich mit Opern; daran können wir uns vollkommen genügen lassen. — Auf die Antrittsrollen der Demoiselle Hanff, der Hoffnung erweckenden Nachfolgerin der Demoiselle Schaffner, werden die, wahrscheinlich Allen willkommenen, Gastrollen des Hrn. Gerstäcker, so wie die eines Herrn von Zieten Liberati folgen; im Monat Juli wird Herr Labnig, bisheriger erster Tenorist am k. k. Hoftheater in Wien, als neuangestelltes Mitglied debütiren, und im August sollen uns die Gastrollen des Herrn Schmalta aus Breslau, so wie die der Mad. Grünbaum vom Wiener Hoftheater erfreuen; alles, wenn der Himmel Leben und Gesundheit giebt, versteht sich — was wir von ganzem Herzen wünschen! D. F.

Die musikalische Familie.

Im Anfang des 10ten Jahrhunderts wanderte der Ahnherr der alten Bache, von denen auch einer in Leipzig in der Thomasschule als Cantor so berühmt gewesen ist, *) aus Pressburg, seines protestantischen Glaubens wegen verfolgt, nach Wechmar, einem Dorfe bei Gotha. Er war ein Bäcker und recht eifriger Citterspieler. Seine Söhne — er hinterließ deren zwei — pflanzten sein musikalisches Talent auf ihre Söhne fort und diese wieder auf die andern, so daß die Bachsche Familie am Ende, bevor noch in der letzten sechsten Generation die berühmten Bache hervorgingen, doch schon alle Cantor-Organisten und Stadtmusikantenstellen Thüringens in ihren Händen waren. Einige ließ bereits der Graf von Schwarzburg auf seine Kosten nach Italien reisen, und die Freundschaft, welche sie alle untereinander hielten, war eben so merkwürdig, als der Genius, der sie alle beseelte. Alle Jahre kamen sie nämlich einmal in Frankfurt, oder Arnstadt, oder Eisenach zusammen, und wenn sie sich nun umarmt und geküßt hatten, dann stimmten sie einen feierlichen Choral an und gingen zu den schmerzhaftesten Musik- und Gesangstücken über, wie sie in alter Zeit und Sitte gewöhnlich waren. Wahrscheinlich würden wir aber von allen diesen Bachen keinen Namen mehr nennen hören, wenn nicht der große berühmte Johann Sebastian Bach, der Sohn des Eisenach

*) Johann Sebastian Bach, war hier vom Jahre 1723 bis 1760 Cantor, und starb im letztgenannten Jahre auch hier. Sein Bildniß ziert noch bis jetzt den Musiksaal unserer Thomasschule.

senachischen Hof- und Stadtmusikus, und der Sohn von diesem Carl Philipp Emanuel Bach, besonders aber der erste so einzig als Clavierspieler, als Orgelspieler, als Componist dastand, daß er noch jetzt die Bewunderung aller Freunde und Kenner ist. Seine Werke werden nie in Vergessenheit gerathen. Der Geschmack kann sich ändern, aber wahre Schönheiten bleiben stets Schönheiten, und gewähren sie nun vollends einen überreichlichen Stoff zum Denken, so bleiben sie gewiß stets ehrenwerthe Muster.

Könnte der Ort nicht angegeben werden, wo J. S. Bach hier in Leipzig begraben liegt? Ob auf dem Pauliner oder Johanniskirchhof, und in welchem Winkel?

Fr. Hofmeister.

Ein Freiheitsfest.

Als die englischen Truppen endlich im Jahre 1783 Amerika völlig geräumt hatten, feierten die neuen Republikaner ein Fest, das sie das Freiheitsfest nannten. Im Saale, wo sich der Kongreß versammelte, war auf einem Gerüste, unter einem Thronhimmel, ein Lehnstuhl gestellt, auf welchem das Gesezbuch — die Konstitution von Amerika — gelegt war, und eine mit Kleinodien geschmückte Krone lag auf diesem ehrwürdigen Buche oben auf. Zu Ende der Sitzung, in welcher der General Washington sein Patent als Kommandeur en Chef in die Hände des Kongresses zurückgab, stieg der große Mann auf den Balkon des Versammlungssaales, unter welchem sich eine fast unübersehbare Menge Volks befand, zeigte demselben die

Krone, zerbrach sie in Stücken, und warf sie unter die jubelnden Volkshaufen hinab. — Eine Scene, davon die Geschichte aller Republiken vielleicht keine zweite an Erhabenheit aufzuweisen hat.

Kaiserliche Großmuth.

Als unter Joseph II. den Protestanten das Gebäude eines Nonnenklosters zur Verwandlung in eine evangelische Kirche überlassen worden war, fand man nach ihrer Vollendung folgende Schmähschrift angeschlagen:

„Dieser Tempel war erst zum Dienst des allmächtigen Gottes von den frommsten Beherrschern Oestreichs eingerichtet, und war die Wohnung heiliger Jungfrauen des unbefleckten Lammes; aber es plünderte darin die Kirchenschätze, es zerstreute in alle Welt die Gott geheiligten Nonnen, jener Verführer der Braut Christi und Schwächer reiner Jungfrauen, des

Martin Luthers treuer Anhänger und Nachfolger, Joseph II. ein Lutheraner, uneingedenk der göttlichen Barmherzigkeit, die ihn auf den Thron erhob; ein verrüchtigter Verächter heiliger Kirchengesetze, begünstigt und befördert er alle Ketzereien und ist selbst ein Mann von keiner Religion. Nun hat er, ein seit Jahrhunderten unerhörtes Beispiel! eben diesen Tempel, unter der Maske der Tugend, zum Sammelplatz der Gräueltathen angewiesen und verkauft;“

Als man dem verewigten Kaiser diese Schmähschrift vorlegte, befahl er sogleich, sie drucken zu lassen und das Exemplar um sechs Kreuzer zu verkaufen. Etliche tausend Exemplare gingen reißend ab, und — das daraus gelösete Geld ließ der große Monarch den evangelischen Kirchenvorstehern zu einer Beisteuer einhängen.

Ernst Müller, Redakteur.

T h e a t e r.

Wegen des durch Unpäßlichkeit veranlaßten Ausbleibens des Herrn Gerstäcker wird statt der angekündigten Oper, aufgeführt: Bayard, Lustspiel von Kozzebue.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Verkauf. Ein englischer ganz gut gerittenes, fehlerfreies mellenburgisches Reitpferd, von Farbe eine Falbe und 5 Jahr alt, welches seiner Frömmigkeit wegen für eine Dame oder einen bejahrten Herrn sich eignet, steht vor dem Ranstädter Thore in Leipzig in Nr. 1081. zum Verkaufe bereit.

Verkauf. Romanische, Ungarische und Boigtländische Darmsaiten, auf Violinen, Guitarren, Harfen, Cellos und Contre-Violons, desgleichen mit Silberdrath auf Seide besponnene Guitarrsaiten, nebst Stahl- und Messingsaiten für Fortepianos, sind in Partien und einzeln sehr gut und billig zu haben, in drei Königen bei C. A. Klemm.

Verkauf. Extra feine Röper Moltons, desgleichen geringere Hemden = Flanelle verschiedener Breite und Feinheit, verkaufen billigst
W. Kühn u. Comp., Reichsstraße neben den Fleischbänken Nr. 579.

Anzeige. Da der Unterzeichnete sich nur noch einige Tage in Leipzig aufhalten wird, so ersucht er diejenigen, welche geneigt seyn sollten, an der so vortheilhaft eingerichteten Hamburger Versorgungs-Lotterie Antheil zu nehmen, sich eheindglichst in seinem Logis in der Stadt Berlin zur Einzeichnung einzufinden.
Leipzig, am 20 Mai 1820.

Adolph Sauvaigüe, Agent dieser Anstalt.

Verkauf. Eine Parthie couleurte feine Futtercattune verkaufen im Ganzen als Einzelnen zu sehr billigen Preisen
W. Kühn u. Comp., Reichstraße neben den Fleischbänken Nr. 579.

Vermietung. Zu größter Auswahl sind für ledige Herren mehrere Stuben, sowohl in der Stadt als Vorstadt und an den Promenaden in Vorder- und Hintergebäuden mit und ohne Meublements jährlich als auch außer den Messen von jetzt an zuvermieten, und auf dem Fischerschen Localcomptoir Fleischerplatz Nr. 988. zu erfragen.

Dienstag, als den 23sten Mai ist Concert in Groß-Bosens Garten.

Thorzettel vom 21ten Mai.

Grimma'sches Thor. U.		Ranstädter Thor. U.	
Gestern Abend		Gestern Abend.	
Hr. Prof. Bornemann, von Reußen, bei Reißner	6	Hr. Justizcommiss. Dr. Glasewald, b. Pötsch Die Hamburger r. Post	6 7
Vormittag.		Vormittag.	
Die Dresdner r. Post	7	Ein Kaiserl. Russ. Courier, von Paris, bei Pötsch	8
Halle'sches Thor. U.		Die Jena'sche f. Post	
Gestern Abend.		Hr. v. Ollschoff, R. Russ. Generaladjud. v. London, pass. durch	
Hrn. Conditor Pomatt u. Janazi, v. Königs- berg, im Hotel de Baviere	6	Nachmittag.	
Die Magdeburger f. Post	7	Hr. Haupt. v. Schönholdt, in R. Pr. Dienst. v. Luxemburg, pass. durch	
Hr. Kwinkow, R. Russ. Courier, v. Peters- burg, pass. durch	7	Hr. geb. Rath v. Göschel, u. Hr. v. Hänel, v. Weimar, pass. durch	
Vormittag.		Peter Thor. U.	
Hrn. Bacon und Keene, Engl. Edelkute aus London, im Hotel de Russie		Gestern Abend.	
Nachmittag.		Die Coburger f. Post	
Hr. Roth, R. Pr. Courier, v. Berlin, p. d.		Hr. Kaufm. Möller, aus Bordeaux, und Hr. Kaufm. Kerst, aus Hamburg, im Hotel de Russie	
Die Braunschweiger f. Post	4	Nachmittag.	
	4	Die Nürnberger r. Post	

Thorschluß 1 Viertel auf 10 Uhr.